

Der Arbeiter- Fotograf

Februar 1927

Nr. 6 / Preis 25 Pfg.



Russischer Telegraf- Arbeiter beim Bau einer Oberleitung

Arb.-Fotograf

Aufruf

an alle Leser und Freunde der AIZ!

Die wöchentliche Herausgabe der Arbeiter Illustrierten Zeitung hat rasch das Heer der Leser und Freunde der einzigen Arbeiter Illustrierten Zeitung vermehrt. Es gibt kaum eine größere Stadt in Deutschland, in der nicht tausend AIZ-Leser sind. / Um aber auch den Freunden in den Kleinstädten und den Gemeinden, die nicht von Literaturstellen und Kolporteurs jeden Mittwoch beliefert werden können, den regelmäßigen Empfang der AIZ zu ermöglichen, hat der Verlag das

Postabonnement

für die AIZ eingeführt.

Das Postabonnement ermöglicht es jedem Leser auch in dem entferntesten Orte regelmäßig und pünktlich die AIZ zu erhalten. / Wir rufen alle unsere Freunde auf, zu helfen, viele tausend Leser auf dem Lande und in den Städten für uns zu gewinnen. Jeder mache seine Verwandten, Bekannten und Freunde auf das Postabonnement aufmerksam

Preise für das Postabonnement

<i>pro Monat</i>	4 Nummern	Mark	0,75
<i>pro Vierteljahr</i>	13 Nummern	„	2,10
<i>pro Halbjahr</i>	26 Nummern	„	4,20

Wer 5 Abonnenten neu gewinnt, erhält
ein Prämienbuch im Werte von 1 Mark

wer 10 Abonnenten gewinnt, erhält
ein Buch im Werte von 2 Mark
in freier Wahl aus den Erscheinungen des Neuen Deutschen Verlages

Jeder Leser muß Werber werden!

Der Werber muß die gewonnenen Abonnenten auf dem nächsten Postamt anmelden, den Betrag einzahlen, die Post-Quittung über die eingezahlten Abonnementsgelder an den Verlag senden und das gewünschte Buch aus der Liste, die wir in der nächsten Nummer veröffentlichen, anfordern.

NEUER DEUTSCHER VERLAG BERLIN NW 7

Der Arbeiter-Fotograf

Mitteilungsblatt der Vereinigung
der Arbeiter-Fotografen

Herausgeber: Neuer Deutscher Verlag
W. Münzenberg, Berlin NW 7, Schadowstr. 1b
Postscheckkonto: 11674

Erster Jahrgang, Nummer 6
Februar 1927

Zur Geschichte der Fotografie

Betrachtet man den Werdegang der heutigen, technisch vollendeten Fotografie, so zeigt uns der Lauf der Geschichte eine Kette von Entdeckungen und Forschungen, die vom Altertum begonnen schließlich auch in der Gegenwart noch nicht ihren Abschluß gefunden haben. Da die moderne Fotografie in ihrer wissenschaftlichen Erkenntnis in der Fotochemie wurzelt, so verläuft die Geschichte beider gewissermaßen ineinander. Die Geschichte der Fotografie ist sozusagen die Geschichte des Lichtes in seinem Verhältnis und Bündnis zu gewissen Chemikalien, die in gemeinsamer Schöpfung uns mit dem Lichtbild beschenken. Die Erkenntnis, daß in dem Sonnenlicht eine geheimnisvoll verborgene schöpferische Kraft ruht, war schon dem Altertum bekannt. Auf die unvollkommenen Theorien Platos, Epikurs und Hipparchs folgte Aristoteles (4. Jahrh. v. Chr.) mit seinen drei Abhandlungen „Über das Licht“, „Über die Sinne“ und „Über die Farben“, in denen klar der Einfluß des Sonnenlichtes auf das Gedeihen der Pflanzen zum Ausdruck kam. Auch die zerstörende Wirkung des Lichtes auf gewisse Malerfarben war im Altertum durchaus bekannt; so weist der berühmte römische Baumeister des Cäsars und Augustus Vitruvius (1. Jahrh. v. Chr.) auf den leichten Verfall des Zinnobers hin, wenn dieser dem Sonnenlicht ausgesetzt wird. Die Alchimisten haben die Forschung über den Einfluß des Lichtes nur wenig gefördert; immerhin fehlt es nicht an guten Beobachtungen, so, wenn im 13. Jahrhundert Albertus Magnus hin-



Eine schlechte Wiederholung des Titelbildes. Das Foto soll denselben Arbeitsvorgang darstellen wie das Titelbild. Dadurch, daß die Arbeiter nicht bei ihrer Arbeit aufgenommen wurden, sondern sich zum „Fotografieren“ aufbauten, wirkt das Bild gekünstelt. Foto Carl Erdt, Berlin.

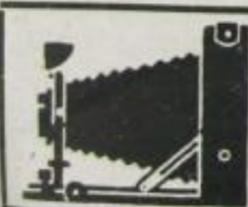
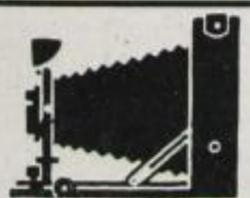


foto Leisegang/Berlin/Potsdamer Str. 138

Apparat 9x12 Extra Rapid Aplanat f. 8. 3 Kassetten 25 Mk.

Platten 9x12 1,50 Mk. Dgd.

filiale Tauentzienstr. 12



sichtlich der Eigenschaft der Silbersalze feststellt, daß sie die Haut des Menschen schwarz färben und nur schwer zu entfernen sind. Er war wohl der erste, der diesen fotochemischen Prozeß der Silbersalze beobachtete, ohne deren praktische Bedeutung zu erkennen. Die Beobachtungen des Engländers Cole im Jahre 1684 und des Franzosen Réaumur im Jahre 1711 bestätigten den starken Einfluß des Sonnenlichtes auf die Rotfärbung des Saftes der Purpurschnecken. Einen weiteren Schritt auf dem Wege zur modernen Fotografie machte im Jahre 1725 der russische Großkanzler und spätere Feldmarschall Graf Bestuscheff, der mit Hilfe des Lichtes seine

er zeigte ferner, daß derselbe augenblicklich schwarz wird, wenn er die Sonnenstrahlen durch ein Brennglas darauf vereinigte. Es ergibt sich hiernach, daß Prof. J. H. Schulze der Entdecker der Lichtempfindlichkeit der Silbersalze ist, was gleichbedeutend mit der Erfindung der Fotografie ist. Wertvolle Beobachtungen machte 1736 Duhamel du Monceau bei Untersuchungen des Purpurfarbstoffes und ermittelte die verschiedenartige Wirkung farbigen Lichts. So stellte er fest, daß die durch ein blaues Glas hindurchgegangenen Strahlen von kräftigerer Wirkung waren als die durch rote oder gelbe Gläser getretenen Strahlen. Als ein Jahr später Hellot



J. N. Niepce



J. H. Schulze, Halle



L. J. M. Daguerre

Erfinder auf dem Gebiete der Fotografie

Tinctura tonica nervina schuf. Infolge der durch das Licht bewirkten Reduktion dieser alkoholischen Eisenchloridlösung gilt Bestuscheff als der Entdecker der Lichtempfindlichkeit der Eisen-salze.

In der Kette der historischen Entwicklung der Fotografie tritt dann der deutsche Arzt und Professor J. H. S c h u l z e zu Altdorf und Halle auf, der, mit technischen Versuchen beschäftigt, Kreide mit einer Auflösung von Silber in Scheidewasser übergießt. Schulze beobachtete, daß der hierbei entstehende weiße Niederschlag sich an denjenigen Stellen im Sonnenlicht dunkel färbte, wo er vom Licht getroffen wurde, während er im übrigen seine helle Farbe beibehielt. Prof. Schulze machte die richtige Beobachtung, daß diese Veränderung nicht eine Folge der Wärme der Sonnenstrahlen, sondern dem Einfluß des Lichtes zuzuschreiben war. Er ging später dazu über, Schriftzeichen dadurch abzubilden, daß er Licht durch Papierschablonen auf den Silberniederschlag fallen ließ;

der Pariser Akademie die Entdeckung seiner sympathetischen Tinte bekannt gab, die aus einer Lösung von Chlorgold oder salpetersaurem Silber bestand, war damit ein weiterer Schritt in der Fotochemie getan.

Das Studium des Lichtes fand dann 1757 durch den Turiner Prof. der Physik Baptist Beccarius eine weitere Förderung, indem der Genannte die ersten Beobachtungen über die Lichtempfindlichkeit des Chlorsilbers machte. Der Gelehrte ermittelte, daß das Chlorsilber nur an den vom Lichte getroffenen Stellen eine violette Färbung annahm. Auch die 1764 bekanntgegebenen Untersuchungen des Osnabrücker Apothekers F. J. Meyer dürfen als ein historisches Glied in der Geschichte der Fotografie nicht fehlen. Meyer machte wertvolle Beobachtungen über die durch das Licht eintretende Schwärzung von Quecksilbersulfat. Mehr und mehr begann sich der Kreis der für die Fotochemie grundlegenden Erfindungen zu schließen.

Fortsetzung auf Seite 17.

TECHNISCHE RATSCHLÄGE

Vor- und Nachteile des Filmes

(Schluß des Artikels aus Nr. 5)

Den aufgeführten Vorteilen stehen natürlich auch gewisse Nachteile gegenüber.

Der größte Nachteil des Filmes ist wohl der, daß er nicht ganz so flach liegt wie die Platte. In richtigen Haltern können aber auch größere Filmformate hinreichend flach verarbeitet werden. Daß dies möglich ist, beweist am besten der Umstand, daß man in Amerika jetzt schon so gut wie ausschließlich, selbst in den besten und größten Ateliers, mit Filmen in großen Dimensionen und nicht mehr mit Platten arbeitet.

Die photographischen Eigenschaften von Filmen können denjenigen guter Trockenplatten vollkommen gleich sein; höchstens in bezug auf Haltbarkeit ist ein Vorteil zugunsten der Platten zu buchen; doch hat gutes Filmmaterial auch heute schon, im ungebrauchten Zustande (gut verpackt), eine Lebensdauer von mehreren Jahren.

Lästig kann bei Zelluloidfilmen manches Mal der Umstand werden, daß infolge von Reibungen elektrische Entladungserscheinungen auftreten. Sie sind leider erst nach der Entwicklung bemerkbar und zeigen sich in der Schicht als astartige Figuren. Die Größe dieser Figuren ist oft sehr verschieden; bisweilen haben sie wenige Millimeter Ausdehnung, in extremen Fällen können sie sich über das ganze Format erstrecken. Je lichtempfindlicher ein Film ist, desto leichter neigt er zu dieser Erscheinung, namentlich wenn, wie z. B. bei Rollfilmen, durch ein zu starkes Aufwickeln des Filmes eine Reibung der Schicht verursacht wurde.

Nicht elektrischen Ursprunges, sondern auf reinen Druck zurückzuführen sind die haarfeinen, parallel zueinander und zur Winkelrichtunglaufenden Linien, sogen. Telegraphendrähte, bei Rollfilms. Sie rühren von einem zu straffen Aufrollen des Filmes oder von einem Scheuern desselben im Apparat her.

Die Rollfilme haben den Nachteil, daß man nicht jede Aufnahme einzeln auf der Mattscheibe einstellen kann; diesem Faktor tragen die Filmpacke Rechnung.

Bis vor einiger Zeit waren Platten wesentlich billiger als Filme; in neuerer Zeit nähern sich aber die Preise der beiden Aufnahmematerialien merk-

lich, und zwar deshalb, weil der Preis des für die Trockenplatten in Verwendung kommenden Glases — infolgesehr hoher Materialkosten (Kohlenpreise) und Arbeitslöhne (besonders der Glasbläser) — ganz wesentlich steigt, welche Punkte einen Hauptfaktor bei den Gesteungskosten der Platten ausmachen.

Wägt man alle Vor- und Nachteile der Platten und Filme gegeneinander ab, dann wird man finden, daß die Filme den Platten sicher nicht nachstehen, ja sogar, daß die ersteren in all denjenigen Fällen, in denen es auf die Leichtigkeit und Unzerbrechlichkeit des Aufnahmematerialies ankommt, unbedingt den Vorzug verdienen.

Das Geheimnis des Gelbfilters

Wie oft hat der Fotograf vor seiner endlich fertigen Kopie gesessen und mit leisem Kopfschütteln sich gesagt: „Eigentlich sah die Sache in Wirklichkeit doch ganz anders aus!“ Dinge, die für das Auge hell waren, wie gelbe Blumen oder andere hellgelbe, hellrote, hellorangefarbene Gegenstände, waren dunkel geworden, dunkler als ein ganz dunkles Blau, von dem sie sich vorher sehr kontrastreich abgehoben hatten. Sie heben sich nun auch ab, aber anders als in Wirklichkeit; die Helligkeitswerte der verschiedenen Farben scheinen vollständig umgetauscht zu sein.

Diesem Fehler kann leicht abgeholfen werden, allerdings schon bei der Aufnahme: Man nimmt ein Gelbfilter!

Das Geheimnis des Vorganges liegt nämlich darin, daß die fotografische Schicht auf Farben und deren Wiedergabe, umgesetzt in Helligkeitswerte, anders reagiert als das menschliche Auge. Das Sonnenlicht zerfällt, wenn es ein Glasprisma durchläuft, in ein Farbband (Abb. 1).

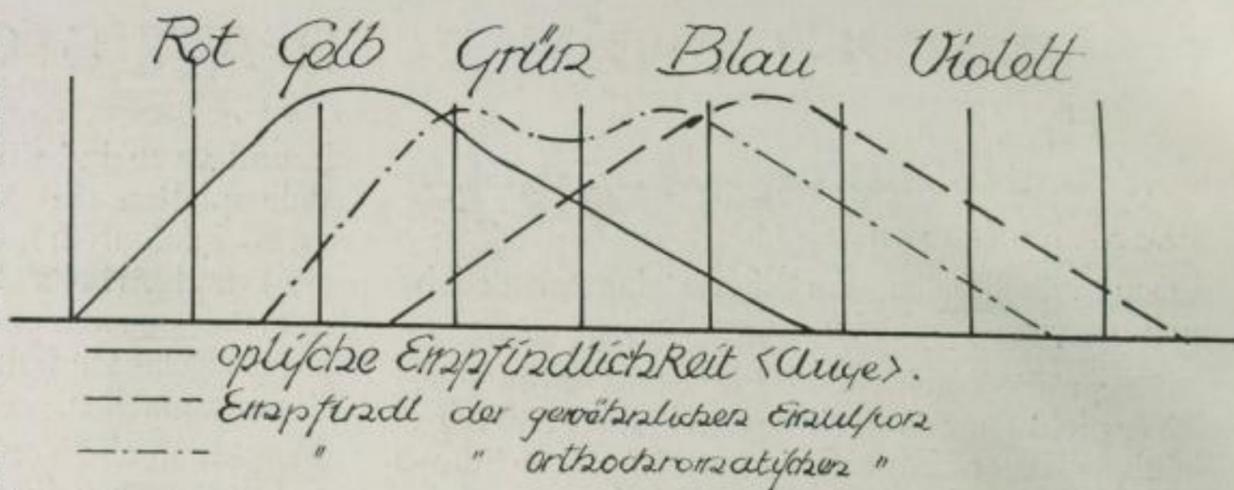
Von diesem Farbband (oder „Spektrum“) sieht unser Auge gewisse Farben intensiver, heller, als andere. Auch werden dabei eine Menge Strahlen vom Auge nicht mehr gesehen, alle, die außerhalb des Spektrums liegen und deren Existenz nur auf andere Weise wahrgenommen werden kann: „ultrarote“ (ultra = jenseits, mehr als), die man als Wärme empfindet, „ultraviolette“, die auf die fotografische Schicht einwirken, also chemisch sich bemerkbar machen usw.

Diese Helligkeitswerte, wie sie das Auge empfindet, können gemessen werden und ergeben nach ihrer Aufzeichnung eine Kurve: Man denkt sich das Spektrum mit seinen deutlich zu unterscheidenden Farben Rot, Gelb, Grün, Blau, Violett und deren mannigfachen Übergängen aufgezeichnet und trägt nun auf

den einzelnen Farben den dazugehörigen Helligkeitswert auf in der Art, daß, je heller dem Auge die Farbe erscheint, desto höher ein Punkt angezeichnet wird. Wenn man für jeden einzelnen Punkt des Spektrums den dazugehörenden Punkt der Helligkeit für das Auge notiert hat, ergibt sich eine Linie, wie wir sie in Abb. 2 gezeichnet sehen und zwar als ausgezogene Linie. Die fotografische Platte zeichnet die Helligkeiten anders auf als das Auge, und diese Unterschiede sehen wir in der gestrichelten Linie in derselben Zeichnung.

Wenn man die fotografische Schicht (Emulsion) in einem geeigneten Farbstoff badet, oder diesen bei der Fabrikation zusetzt, so kann diese Schicht je nach der Wahl des Farbstoffes für andere Farben empfindlicher werden. Den Zusatz nennt man „Sensibilisator“ (von sensibel = empfindlich) und eine Platte, die für Gelb und Grün empfindlicher gemacht wurde, „orthochromatisch“ (orthos = richtig und chroma = Farbe) (Abb. 1, strichpunktierte Linie), eine solche, die auch für Rotempfindlich gemacht wurde, „panchromatisch“ (pan = alle). Die Farbenempfindlichkeit dieser Platte ist ungefähr gleich der des Auges, der Einfachheit halber aber ist die dazugehörende Kurve auf unserer Zeichnung weggelassen.

Nun werden aber selbst bei den orthochromatischen Platten nicht alle Farben gleich der Auffassung des Auges wiedergegeben. Während Blau dem Auge als ziemlich dunkel erscheint, ist



es für die fotografische Schicht in jedem Fall noch außerordentlich hell (Abb. 2).

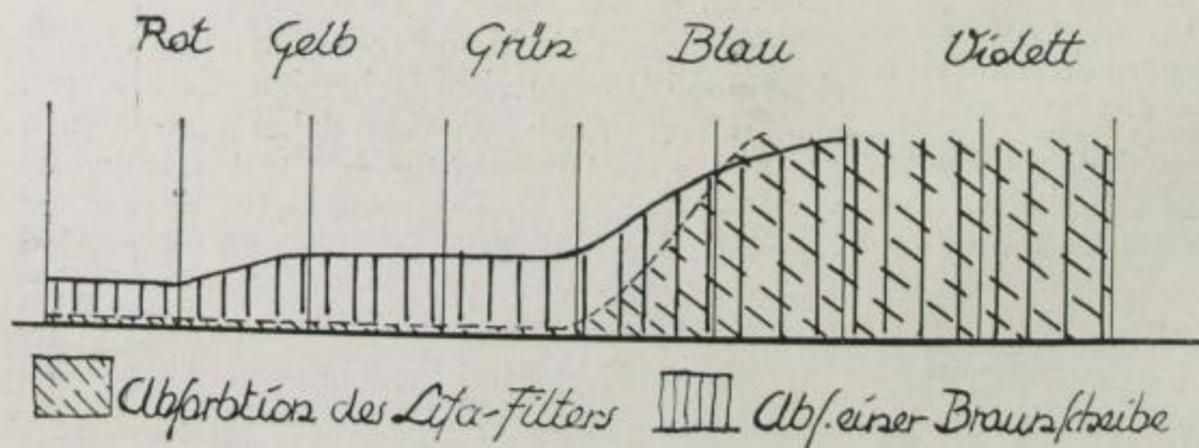
Man hilft sich nun damit, daß man dieses blaue Licht z. T. absorbiert, d. h. das gesamte Licht gleichsam filtriert und so nur einen Teil durchläßt. Das Mittel dazu heißt demnach Lichtfilter. Zu dem Behuf nimmt man einen durchsichtigen Gegenstand, praktisch eine planparallel geschliffene Glasscheibe, die man zweckmäßig mit der Komplementärfarbe der zu absorbierenden Farbe gefärbt hat. Komplementär heißt ergänzend (von complere/lat.)

Diese Lichtfilter gibt es in verschiedenen Arten; für den Fotoamateur kommen nur zwei davon in Frage, die sogenannten Kompensationsfilter (compensare = ausgleichen), zu denen die meisten Gelbfilter gehören, und die Kontrastfilter, die bestimmte Farben ganz verschlucken.

Ein Übelstand allerdings scheint den Lichtfiltern anzuhafte: sie verlängern die Belichtungszeit. Aber diese Verlängerungszeit spielt — wenn man gut farbenempfindliche Platten verwendet — kaum eine Rolle. Im allgemeinen wird man die Belichtungszeit ausprobieren müssen, da die Angaben schwanken und unzuverlässig sind. Auf keinen Fall aber ist es ratsam, wie man es heute noch sogar in gut geleiteten Amateurzeitschriften lesen kann, die Belichtungszeit zu verdoppeln, wenn eine „zweifache“ Gelscheibe genommen wird. Das „zweifache“ bezieht sich nämlich nur

auf die Menge des Farbstoffes, der dem Filter zugesetzt wird, und zwar bei dem Hübl-Filter 1 kommt 1 g Rapidfiltergelb auf 1 qm Filterfläche, beim Filter 2 zwei Gramm usw. Die Belichtungszeit wird zwar relativ verändert, aber nicht im gleichen Maße. Und besonders gilt dies nicht für

Fortsetzung auf Seite 11



Nachtaufnahmen

Manchem unserer Sportgenossen haben es die Nachtaufnahmen, wie sie jetzt in der an Tageslicht armen Zeit vielfach



Gängeviertel in Hamburg

Foto Schröder, Hamburg

zu sehen sind, angetan. Sie schrecken aber meist vor der Aufnahme zurück, weil sie der Meinung sind, dazu ein besonders lichtstarkes Objektiv nötig zu haben. Wenn wir von den neuesten Großstadt-Aufnahmen mit bewegten Objekten absehen, braucht es aber nicht gerade ein „Ernststar“ f. 1:1,8 zu sein, das wir benutzen. Unser gewöhnliches Objektiv verrichtet auch hier seinen Dienst zur Zufriedenheit. Also, die Sache nicht hinwerfen, wenn die erste Aufnahme kein Meisterwerk war, sondern die Fehlerquelle suchen.

Wir werden uns zuerst einmal einen möglichst malerischen Winkel in einer ruhigen Gegend aussuchen und



Märchenabend der „A. J. Z.“ in Berlin

Foto Mühl, Berlin

vielleicht auch bei Tage den Standplatz des Apparates bestimmen. Letzteres ist ja nicht immer möglich und soll auch nur für den ersten Versuch geraten werden.

Nach Eintritt der Dämmerung machen wir hier eine unterbelichtete Aufnahme und schließen das Objektiv wieder, während der Apparat ruhig an seinem Platz stehen bleibt. Sind dann die Laternen entzündet und die Fenster beleuchtet, wird noch einmal auf diese exponiert.

Diese Art Bilder sind streng genommen allerdings keine reinen Nachtaufnahmen — übertreffen diese in der Wirkung aber oft. Auch die Überstrahlungen der Lichtquellen, also die Lichthöfe, lassen sich hierdurch gut vermeiden.

Für eine sogenannte reine Nachtaufnahme wähle man möglichst eine mondhele Nacht, um auch etwas Zeichnung

in die Schattenpartien zu bekommen. Auch Regenpfützen oder jetzt im Winter frisch gefallener Schnee beleben das Bild ungemain u. tragen sehr viel zur Verkürzung der Belichtungszeit bei. Zur Belebung des Bildes oder zur Aufhellung großer Schattenpartien kann auch an geeigneter Stelle, natürlich außer Sicht des Apparates, abge-



Hamburger Fleet bei Nacht

Foto Schröder, Hamburg

branntes Blitzlicht dienen. Abgeblendet wird soweit, daß alle Teile des Bildes genügend scharf erscheinen. Entwickelt wird möglichst weich, um auch Zeichnung in den Schatten zu erhalten.

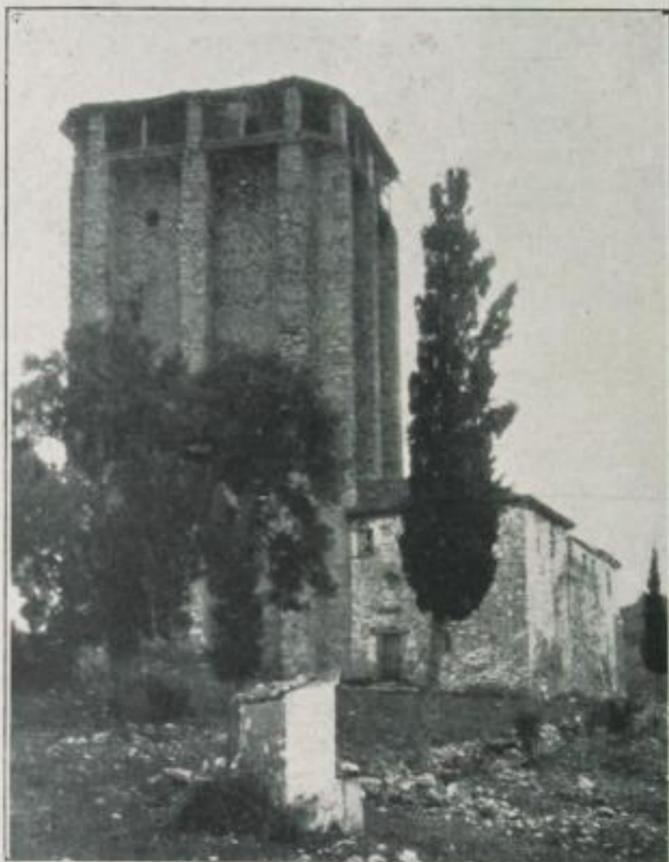
Hauptbedingung bei Nachtaufnahmen ist vor allem licht hoffreies und orthochromatisches Negativmaterial.

M. Baumgarten, Bln.-Steglitz

Ein Staat von Parasiten

Reisebericht nebst Fotos von Queling-Berlin

Wohl niemand würde es glauben wenn man erzählt, daß es auf der Erde einen Staat gibt, ein Land, in dem nur Faulenzer leben, die niemals



Beobachtungsturm am Eingang zum Mönchsstaat Athos

arbeiten, nur Parasiten an der Lebenskraft der Werktätigen anderer Länder sind. Doch es gibt dieses Land, wer sich davon überzeugen will, fahre nach dem Süden des Balkans, nach Saloniki, um von da aus in dreitägigem Marsch durch die Halbinsel Kalkidike nach der Hochburg der Faulenzer zu kommen, dem Mönchsstaat Athos. Wem die Sache jedoch nicht der Mühe wert ist, mag ein Konversationslexikon zur Hand nehmen und sehen, was darin unter „Athos“ geschrieben steht. Er wird unter anderem finden: „Die Mönche im Athosstaat heißen Hesychasten (d. h. Ruhende), das völlige Versunkensein des Geistes in Gott meinte man durch unverwandtes Anschauen von Brust und Nabelgegend zu erreichen ... Wissenschaftliche Studien treibt man auf dem Athos jetzt nicht mehr.“ Die Halbinsel Kalkidike, an die sich im Südosten das Athosgebiet anschließt, wird von Kleinbauern bewohnt, die dauernd im Kampfe

mit der Griechischen Regierung liegen, die aus ihnen sehr hohe Steuern herauspressen will. Es herrscht großes Elend in dem kleinen Gebirgsland, besonders weil in den letzten Jahren Zehntausende Flüchtlinge aus der

Türkei angekommen sind, die noch heute obdachlos auf der Halbinsel umherirren, und selbst im Winter in dünnen Zelten oder schlechten Baracken wohnen. In dichten Scharen lagern sie an der Grenze des Athosgebiets, immer in der Hoffnung, daß dieser, der fruchtbarste Teil des Landes ihnen geöffnet werde um sich dort ansiedeln zu können, aber vergebens. Welch Kontrast hierzu bildet der Anblick der dickleibigen Mönche, die man erblickt, wenn man den Eingang zu dem schwer befestigten Mönchsstaat passiert hat.



Athosmönch, deren Faulenzerleben sprichwörtlich ist



Eines der Klöster im Mönchsstaat Athos



Griechische Flüchtlinge

Jeder Mönch hat für sich ein paar sehr gut eingerichtete Zimmer, seine einzige Arbeit besteht darin, diese in Ordnung zu halten, was jedoch den meisten zu beschwerlich ist und die Zimmer deshalb, wie auch die Mönche selbst



Athosmönch bei der Anfertigung von Rosenkränzen

einen sehr verwahrlosten und unsauberen Eindruck machen. Die notwendigen Dinge zum Leben werden den Klöstern von den Gläubigen in aller Welt zugeschickt. Früher wurden sie reichlicher versorgt als jetzt, da heute Rußland als Ausbeutungsgebiet für die Religionsschwindler nicht mehr in Frage kommt.

In jedem Kloster leben nur 20 bis 40 Mönche, obgleich jedes Kloster so groß wie ein Dorf ist, in dem 300-400 Menschen wohnen, und auch genug Land ringsum zur Ver-



Athos bei Nacht

fügung steht, um so viele zu ernähren. Aber das fruchtbare Land liegt ungenutzt, in den üppig grünen Tälern weiden nur ein paar Maulesel und Pferde. Das Klima ist ähnlich dem der Krim, dem Land der Erholungsheime für die Werktätigen der Sowjetunion, und so könnte das Athosgebiet die Krim des werktätigen Europas sein. Auf diesem Stück Erde könnten zehntausende Proletarier jährlich Erholung finden. Doch heute noch beansprucht es eine Handvoll verkommener Menschen für sich allein.



Türkische Flüchtlinge, die obdachlos dicht neben dem Mönchsstaat in elenden Zelten kampieren

B A S T E L - E C K E

Ein selbstgebauter Vergrößerungsapparat

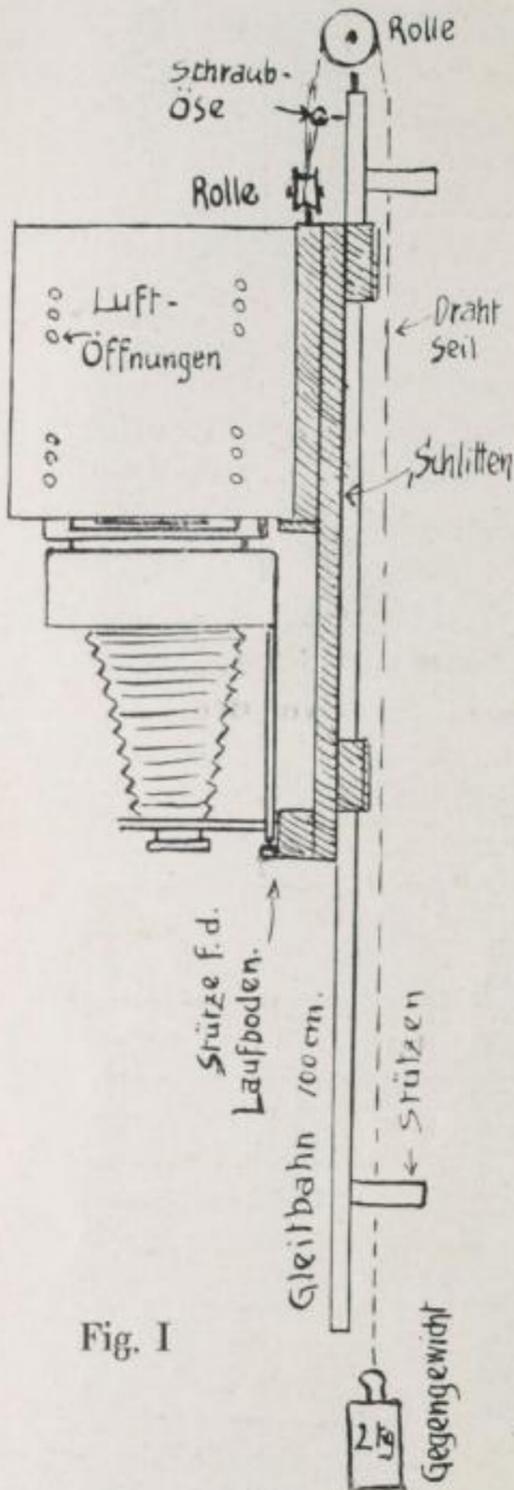


Fig. I

Die uns noch bevorstehenden langen Winterabende, an denen wir nicht durch andere Funktionen verhindert sind, können sehr gut zur Vervollständigung unseres Apparatebestandes ausgenutzt werden. Wir denken heute einmal an die Herstellung eines Vergrößerungsapparates mit geringen Mitteln und unter Verwendung der eigenen Kamera.

Zu unterscheiden sind folgende Typen:

1. Vergrößerungsapparate mit gestrahltem Licht, also mit Kondensator;
2. Apparate mit zerstreutem, direktem, und
3. mit halbindirektem Licht.

Für uns käme heute der unter Nr. 2 angeführte in Betracht, da er am wenigsten kompliziert ist und auch die geringsten Unkosten verursacht.

Er besteht nur aus dem Lampengehäuse und dem eigenen Apparat, wozu noch ein Schlittengestell kommen kann, um das Ganze an der Wand aufzuhängen. Diese letztere Art ermöglicht ein bequemes Arbeiten und enorme Raumsparnis, da das ganze Gestell ständig an seinem Platze verbleiben kann.

Im Nachstehenden sei ein Apparat für eine Kamera 9x12 beschrieben. Das Lampengehäuse zimmern wir am Besten aus

laßt. Pro qm ca. M. 2,—. Die Maße des Kastens sind aus beifolgender Skizze zu ersehen.

In die Ecken der zusammenstoßenden Flächen

leime man sogenannte Viertelstäbe ein. Das sind fertig käufliche Leisten mit dreieckigem Querschnitt, wovon eine Seite abgerundet ist. Dadurch wird absolute Lichtdichtigkeit erzielt und die Stabilität erhöht. Der hier skizzierte Apparat ist für elektrische Glühlampeneinrichtung und braucht für Gasglühlicht nur entsprechend tiefer und auch höher gebaut zu werden.

Im letzteren Falle oder bei Verwendung einer anderen hellen Lichtquelle, also Petroleum- oder Spiritusglühlicht, ist für eine gute Luftzirkulation besonders zu sorgen. Die in den Seitenwänden angebrachten Luftlöcher genügen hierbei nicht und es ist deshalb nötig, noch eine Art

Schornstein, der aber gut gegen austretendes Licht gesichert sein muß anzubringen.

Zwischen Lichtquelle und Negativhalter ist eine Milchglasscheibe eingeschaltet, welche den Zweck hat, das Licht gleichmäßig über das Negativ zu zerstreuen. Das Maß derselben muß etwas größer als das gewählte Plattenformat sein, um störende Schlagschatten zu vermeiden.

Es empfiehlt sich auch, bei größeren Formaten zum Zwecke der gleich-

Sperrholz, das in Platten jeden Formates zu haben ist und sich bequem mit Laubsäge und Feile bearbeiten

Die Maße des Kastens sind aus beifolgender Skizze zu ersehen.

Vorder-Ansicht



Fig. II

Seiten-Ansicht

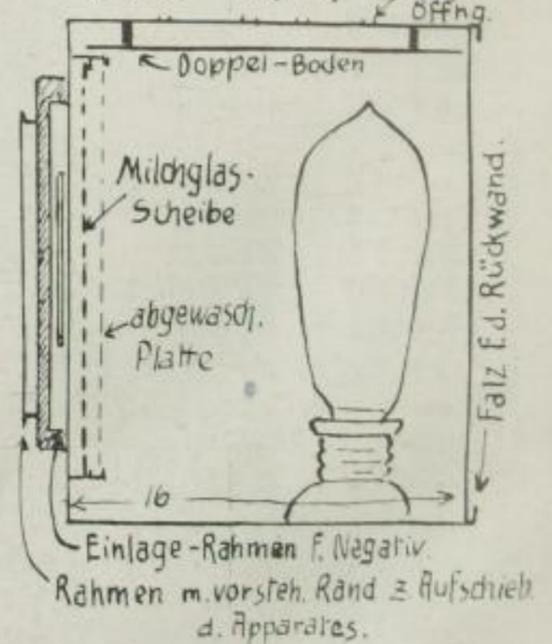


Fig. III

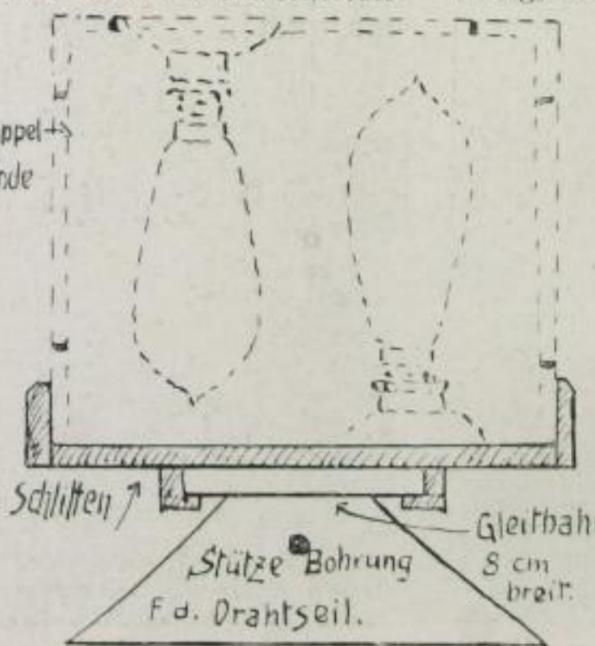


Fig. IV

mäßigen Beleuchtung zwei mattierte Glühkörper nebeneinander anzubringen und das Gehäuseinnere mit weißer Leimfarbe zu streichen. Fachleute unter uns werden sich den Lampenkasten wohl am Besten aus Blechbauen, was natürlich in Anbetracht der entwickelten Wärme bei größeren Lichtquellen vorteilhafter ist. M. B.

Das Geheimnis des Gelbfilters

(Fortsetzung von Seite 6)

verschiedene Plattensorten. Diese Angabe der Verlängerung der Belichtungszeit stimmt nur in großem Umriß für die bestfarbenempfindliche Platte. Man wird gut tun, nachzuprüfen, indem man einige Aufnahmen verschieden belichtet und das richtige Resultat sich merkt zur weiteren Verwendung.

Eine besondere Art von Kompensationsfiltern ist das verlaufende Filter, das bei großen Lichtkontrasten zwischen Himmel und Landschaft anzuwenden ist. Dadurch wird der Himmel im

Endeffekt kürzer belichtet als die Landschaft. Dazu kommt, daß das Blau gedämpft wird und so weiße Wolken sich besser abheben. Wichtig ist dabei, daß bei einer nicht geraden Horizontlinie, also wenn Bäume, Häuser usw. in den Himmel ragen, die Filter nicht zu stark genommen werden, da sonst die Trennungslinie sehr stark schneidet und unter Umständen sehr störend wirkt, z. B. wichtige Details in diesen Motiven nicht zur Geltung kommen läßt. Im allgemeinen genügt durchaus für diese Art Aufnahme ein einfaches Gelbfilter, höchstens ein zweifaches ist angebracht bei größeren Kontrasten.

Überhaupt tut man gut, sich mit ganz wenig Gelbfiltern zu begnügen, es genügt ein Lifa-Filter 1 und eines 3, daneben ein oder zwei dementsprechende geteilte Filter (Emka-Filter), um für alle Fälle gerüstet zu sein. Wann nun das einzelne Filter anzuwenden ist, ergibt sich fast nur durch die Praxis und durch die Beachtung der Farbkontraste.

B I L D E R K R I T I K

Hofh. Edtg.

Der „Sprung über die Hürde“ ist vom technischen Standpunkt gesehen ebenfalls eine beachtenswerte Leistung

Der Einsender hat in glücklicher Weise den richtigen Moment auf der Höhe des Sprunges festgehalten, der bekanntlich der ruhigste der Bewegung ist. Für Aufnahmen dieser Art ist es angebrachter, den Standpunkt etwas weiter nach links zu verlegen, um das Objekt im spitzen Winkel auf sich zukommen zu lassen. Man kann dadurch auch mit etwas geringeren

Verschlußgeschwindigkeiten arbeiten, was bei ungünstiger Beleuchtung oder geringerer Optik vorteilhaft ist.



Foto Hofheinz, Edigheim

Weimer, Moskau.

„Man hört Radio“ ist eine wirklich gute, ungekünstelte Aufnahme voller Bewegung im Aufbau und im Wechsel

von Licht und Schatten. Störend wirkt nur die Unschärfe des Apparates im Vordergrund, der zu weit aus der scharfen Bildebene herausgerückt ist. Es empfiehlt sich auch, den unteren hellen Streifen des Tisches wegzuschneiden, um mehr Geschlossenheit in das Ganze zu bringen. Sonst kann das Bild aber als Musterbeispiel für uns dienen.

W. Bln.

„Hinter dem Pfluge“ ist als Bild gut aufgefaßt. Recht gut ist besonders der wirbelnde Staub wiedergegeben. Die Aufnahme leidet aber

Foto Leisegang, BERLIN W 8, Friedrichstraße 175
(Ecke Jägerstr.)

unterhält ein reichhaltiges Lager in Foto - Kino - Projektions - Vergrößerungs-
Apparaten und sämtlichen Foto - Bedarfs - Artikeln.

Fachmännische Beratung und Anleitung zum Fotografieren kostenlos.

an einigen technischen Fehlern. Die Unschärfe des Vordergrundes und der Fehler an der linken Bildkante sind durch Beschneiden leicht zu beseitigen und würde dadurch die Wirkung noch gehoben.

Der Entwicklungsfehler um die Vorderseite der Pferde herum liegt wohl nur im Positiv.

★

K. Promb., Wesermünde

„Leuchtturm Bremerhaven“ Ein jedenfalls nur durch den Aufsichtssucher kontrolliertes Bild. Bei einem Blick auf die Mattscheibe wäre das Abschneiden des Schiffes vermieden. Auch ein anderer Standpunkt etwas nach links hätte eine bessere Verteilung ergeben. Technisch ist die Aufnahme einwandfrei.

★

Fr. M., Berlin

„Rehe im Park“ stellt eine hübsche Partie aus einem nordischen Laubwald dar. Da aber die Rehe einen Annäherungsversuch des Kameramannes wahrscheinlich übel genommen hätten, wäre es besser gewesen, ein Teleobjektiv oder eine Vorsatzlinse zu verwenden. Auch ein Arbeiten mit der Hinterlinse des verwandten Doppelanastigmat hätte bei der herrschenden guten Beleuchtung ein noch besseres Resultat



Foto Fr. M., Berlin



Foto Weimer, Moskau

ergeben. Außerdem wäre durch die längere Brennweite ein guter Teil des toten Vordergrundes weggefallen.

★

E. K., Straßbg.

„Der Angler“. Ein sehr gut aufgefaßtes Bild von Proletariers Mußestunden. Besonders gut wirken die Lichtflecke im Wasser. Auch die Stellung des Anglers ist frei und ungezwungen. Er ist ganz seinem Sport hingegen und beobachtet den Fotografen gar nicht. Nur hätte eine etwas längere Belichtungszeit die tiefen Schatten im Vordergrund rechts etwas aufhellen können.

★



Foto K. P., Wesermünde

L. P., K.

Die Aufnahme der Maschinenbauhalle ist ein Muster dafür, wie man es nicht machen soll. Quer durch das Bild zieht sich der unschöne Balken einer Barriere oder dergleichen. Außerdem ist der Apparat bei der Aufnahme schief gehalten worden und dazu ist die Platte noch unterbelichtet. Nach dem Text auf der Rückseite kam es vor allem auf den letzten Teil des Daches an. Es hätte sich demnach empfohlen, näher an das Objekt heranzugehen und scharf darauf einzustellen.

★

Hans Gm., Nürnberg.

Sinikon a. Vierwaldstätter See stellt einen stimmungsvollen Naturausschnitt dar. Besonders gut ist die Wolkenpartie wiedergegeben, was wohl auf die Verwendung eines Gelbfilters zurückzuführen ist. Leider fehlen Angaben hierüber auf der Rückseite des Bildes.



Foto E. K., Straßburg

NOTIZEN**Hochglanz-Bilder**

Für manche Zwecke wünscht man den Bildern spiegelnden Hochglanz zu verleihen, sei es lediglich, um künstlerische Wirkungen zu erzielen, oder sei es auch, um die feinsten Einzelheiten besser zur Geltung zu bringen, wie dies bei



Foto L. P., K.

Aufnahmen von Maschinen, Apparaten, wissenschaftlichen Aufnahmen sowie Vorlage für Klischees für Illustrationen von Zeitschriften erforderlich ist.

Diesen spiegelnden Hochglanz kann man allen glänzenden Papieren ver-

leihen. Zu diesem Zwecke härtet man sie zunächst gründlich durch Baden in einer 2prozentigen Alaunlösung. Inzwischen bereitet man sich eine passende fehlerfreie Spiegelglasplatte vor, indem man sie sauber putzt und entweder mit Talkum abreibt oder sie besser noch mit einer Lösung von 1 g Wachs in 100 ccm Terpentinöl oder in 20 g Äther überwischt und trocken poliert. Für Massenaufgaben empfiehlt sich statt dessen folgende Präparation der Glasplatte. Man bereitet sich eine Lösung von 1 Teil frischer Ochsen-galle in 2 Teilen 50 prozentigen Spiritus, die man gut durchgeschüttelt und durch ein Leinentuch geseiht hat. Statt frischer kann man auch getrocknete und pulverisierte Ochsen-galle verwenden, von der man 3 g in 100 ccm 50 prozentigen Spiritus auflöst. Mit dieser Lösung reibt man die Platte ein, die man dann noch in nassem Zustande verwendet. Nach dem vollständigen Trocknen springen sie meist von selbst ab; tun sie dies nicht, so lüftet man eine Ecke mit dem Messer und zieht sie in einem Zuge ab. Kr.



Foto W., Bln.



Foto Hans Gmöhling, Nürnberg

„Wohnungsnot und Arbeiterfotograf“

In den letzten Wochen sind uns aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Beiträge von Arbeiterfotografen zu dem brennenden Problem der Wohnungsnot zugegangen. Aus der großen Menge von Fotos veröffentlichen wir heute die charakteristischsten, sowie nachstehend einen Bericht der Elberfelder Arbeiter-Fotografen, aus dem hervorgeht, daß die Kollegen mit rücksichtsloser Offenheit die Unterlassungssünden ihrer Kommunalverwaltung aufdecken und an ihrem Platze zur Bekämpfung der Wohnungsnot nach Kräften beitragen.

„Es gibt keine Wohnungsnot in Elberfeld.“

Bericht der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Ortsgruppe Elberfeld.

Felder und Grundstücke können von den Wuppertaler Stadtverwaltungen aus dem Handgelenk zur Verfügung gestellt werden, wenn die deutsche Republik ein neues Polizeipräsidium braucht. Dann überbietet eine Stadt die andere, natürlich ohne die Steuerzahler, die den ganzen Schwindel zu berappen haben, um ihre Meinung zu befragen. Auch für ein Planetarium hatte man im Wuppertal Geld, viel Geld sogar. Jetzt steht es da, eine Zierde der Barmer Anlagen. Durchschnittliche Besucherzahl 26 Personen täglich. Für die Schupo wurde vor einiger Zeit auf dem Lichtenplatz im Beisein des seinerzeitigen Polizeiministers Severing ein respektabler Bau eingeweiht. Für alle diese Dinge ist Geld da in Hülle



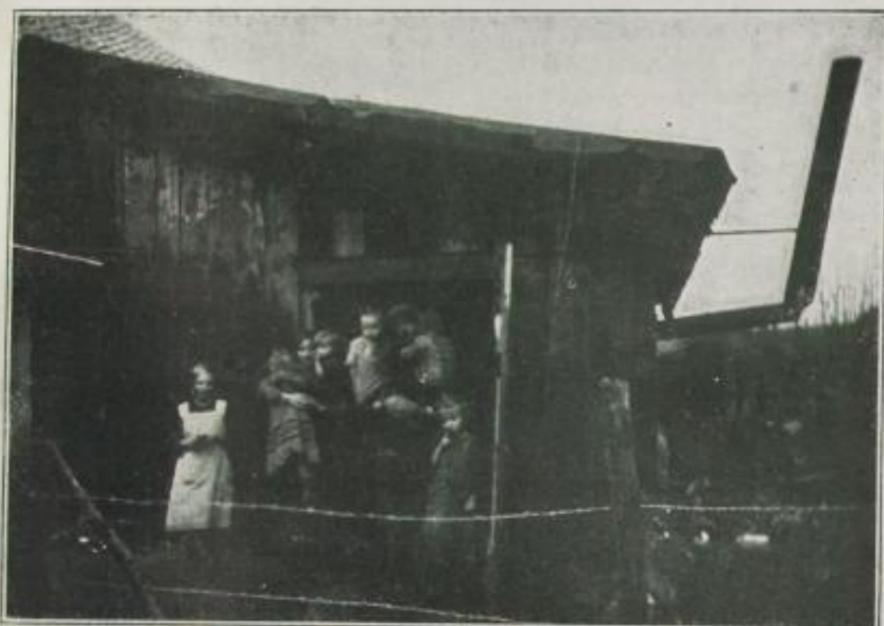
Zugang zu der Kellerwohnung Lottumstr. 10 a Foto Müller, Neukölln



Kellerwohnung in Berlin, Lottumstraße 10 a

Dieses Foto, aufgenommen durch Arbeiter-Fotograf Max Müller, Neukölln, ist eine erschütternde Anklage gegen das herrschende System, das die Proletariatskinder in Kellerlöchern dahinsiechen läßt.

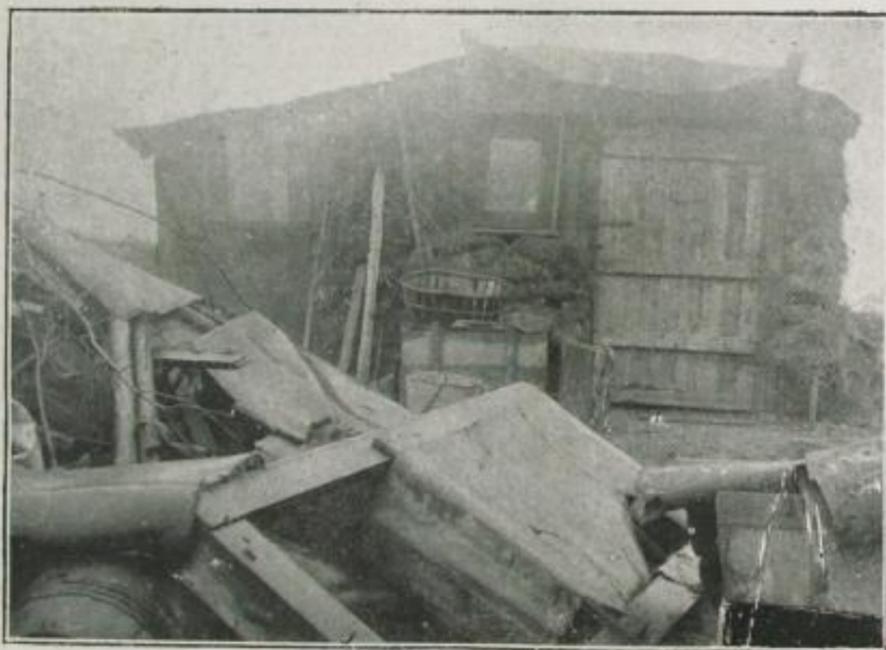
und Fülle. Die wohnungslosen Proletarier dagegen wurden verhöhnt und verspottet, wenn sie ihre Forderungen stellten. Das zeigte sich wieder in der vorletzten Stadtverordnetenversammlung in Elberfeld. Ihr lag ein von der kommunistischen Fraktion eingebrachter Antrag zur Beschlußfassung vor, der den beschleunigten Bau von 800 Klein- und Mittelwohnungen verlangte. Bei der Begründung wurde von der Fraktion durch einwandfreies statistisches Material nachgewiesen, daß in Elberfeld rund 6000 Personen ohne eigene Wohnung sind. Diese Feststellung rief, außer allen übrigen Parteien, auch den Stadtverordneten Gustav Levy, z. Zt. Führer der Haus- und Grundbesitzer, auf den Plan. Gravitätisch, im Bewußtsein seiner Unfehlbarkeit erhob er sich und erklärte dreist, in



Schweinestall, der in der Nähe von Hilden i. W. einer 8köpfigen Familie eines Arbeitslosen zum Obdach dient.
Foto Robert Gieß, Hilden i. W., aufgenommen 1 Sek. auf Hauff-Flurin

lichkeit zeigen, was es mit dem Geschwätz von dem gedeckten Wohnungsbedarf auf sich hat. (Es folgen die Beschreibungen der schlimmsten Elendwohnungen, die wegen Raummangels hier nicht durch Fotos erklärt werden können.) Das Mittelbild zeigt uns die Vorder- und Seitenansicht einer „Proletarier Wohnvilla“. Die Hütte, hergestellt aus einem Holzgestell und Wänden aus Erde und Rasen, wird bewohnt von einem 64 Jahre alten Manne. Der Mann war jahrelang landwirtschaftlicher Arbeiter, nachdem er alt und gebrechlich geworden ist, wird er entlassen. Nun wohnt der Mann in dieser Hütte schon 4 Monate. Dieses sind nur ganz geringe Teile der Wohnungsnot in

Elberfeld gäbe es keine Wohnungsnot. Es fehlten höchstens 300 Wohnungen und auch die seien sofort da, wenn eine gerechte Raumverteilung vorgenommen werde. Darauf erklärten ihm die Mitglieder der Fraktion, daß sie mit Vergnügen bereit wären, mit ihm und der Hausbesitzerpartei in den Villenkolonien an eine gerechte Raumverteilung heran-



„Proletarier-Wohnvilla“, Hütte aus Holzgerüste und Erde, in der ein 64 Jahre alter Arbeitsinvalide wohnt.
Aufnahme Ortsgruppe Elberfeld

zugehen. Doch davon wollte er und seine Freunde nichts wissen. Nicht die Schmarotzer in den Villen, die ihre Schmerzbäuche in den hellen, luftigen Zimmern spazieren tragen, sollten in der Raumzahl beschränkt werden, sondern bei den Arbeitern, die sich in ihren, für ihre Verhältnisse viel zu großen Wohnungen breit machen, soll diese Raumverteilung vorgenommen werden.

Wie steht es nun in Wirklichkeit damit?

Wir haben wiederholt in der Arbeiterpresse in zum Teil illustrierten Artikeln auf das fürchterliche Wohnungselend hingewiesen. Heute wollen wir nochmals der Oeffent-

Elberfeld. Wir als Arbeiter-Fotografen] haben uns zur Aufgabe gemacht, die Lebenslage des Proletariats im Bilde festzuhalten und dieselben den Massen der Arbeiter vor Augen zu halten. Aber der Arbeiterschaft rufen wir zu: „Kämpft gemeinsam] mit der gesamten Arbeiterschaft gegen diese Zustände für eine bessere Lebenslage des Proletariats“.



Notwohnung in einer leerstehenden Fabrik in Straußberg Foto Baumgarten, Berlin



Seit 25 Jahren bestens bewährt:
PFEIL-PHOTO-PAPIERE

Pfeil-Photo-Handbuch beim Photohändler gratis

oder direkt ab Fabrik photogr. Papiere L. Langebartels, Charlottenburg 1



1917 Zehn Jahre Sowjetrußland 1927

Die einzige authentische Schilderung der Revolution 1917 in Rußland, die beste und zuverlässigste Information über Räterußland ist die

Illustrierte

Geschichte der Russischen Revolution

Zum ersten Mal wird der deutsche Leser die Möglichkeit haben, die Große Russische Revolution in systematischer Darstellung und marxistischer Beleuchtung kennen zu lernen. Das Werk wird Beiträge enthalten von BUCHARIN, JAROSLAWSKI, KRUPSKAJA, LENIN, OLMINSKI, LUNATSCHARKI, POKROWSKI, RYKOW, STALIN, STEPANOW, SKWORZOW, TOMSKI, TROTZKI u. a. sowie zahlreiche unveröffentlichte Erinnerungen führender Teilnehmer an der Revolution.

Das Werk wird in Lexikonformat erscheinen, zirka 500 Seiten umfassen und zirka 200 Bilder enthalten. Es erscheinen 20 Lieferungen zu 24 Seiten.

Prospekte sind durch den Verlag erhältlich.

NEUER DEUTSCHER VERLAG / BERLIN NW 7

FOTO-JANSEN

Spezialhaus für Foto Bedarf
 Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23

Gegen Vorzeigung dieses Inserates gewähren wir auf **Foja-Artikel** 5% Rabatt.

N o t s t a n d s a r b e i t e n

Notstandsarbeiten, das sind Arbeiten, angeblich bestimmt, Not zu lindern, die meist nur aus bitterster Not übernommen werden. Und die

Notstandsarbeiter lassen sich auch nur durch Not dazu drängen, solche Arbeiten unter Tarifsätzen od. den sonst üblichen Löhnen anzunehmen.

Tatsächlich dienen die sogenannten Notstandsarbeiten oft dazu, die durch Tarife errichtete „Schutz“-Mauer zu durchbrechen. Manche Unternehmer erlangen mit der Erledigung von Notstandsarbeiten tatsächlich erhöhten Gewinn. Einmal zahlen sie, wie schon erwähnt, Löhne unter Tarif, dann beziehen sie Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln,

drittens unterlassen sie die Beachtung von Schutzvorrichtungen und ersparen somit Unkosten.

Das trotzdem viele Arbeiter Notstandsarbeiten

verrichten, sehr viele Beschäftigungsloser das Einstellen als Notstandsarbeiter, bei so ungünstigen Bedingungen, gar noch als ein Glück betrachten, erklärt sich aus der ungewöhnlich Not, unter der die deutsche Arbeiterschaft zu leiden hat. Hoffnungen, die man vor zwei Jahren vielleicht noch hegen



Notstandsarbeiter am Brunnenplatz Berlin

Foto Blau, Ortsgruppe Berlin

konnte, daß die Massenarbeitslosigkeit eine vorübergehende Erscheinung sein werde, haben sich als trügerisch erwiesen. Und nun weiß man: Die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland eine Dauer-

Satrap-Amateur-Preisliste.

Der heutigen Deutschlandausgabe liegt die neue von der Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering) Photographische Abteilung, Berlin-Spindlersfeld herausgegebene Satrap-Amateur-Preisliste — a 18. 26.— bei, die wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen. Die Liste enthält alles, was die Lichtbildner zum Fotografieren benötigt. In erster Linie weisen wir neben den jedem Amateur bekannten Satrap-Papieren auf die Satrap-Platten und die vor kurzem auf dem Markt neu erschienenen Satrap-Filme hin. Wie die Satrap-Platten schon lange die Lieblingsplatten des Amateurs sind, so dürfte es auch bei den neuen Satrap-Filmen bald der Fall sein. Satrap-Filme werden als Roll- und Pack-Film in den gangbaren Größen geliefert.

Unter den Satrap-Papieren verdient besonders das „Satrox-Papier“ hervorgehoben zu werden, das wohl als das idealste Universal-Kunstlichtpapier des Amateurs bezeichnet werden kann. Unter den Tageslichtpapieren erfreuen sich die „Satrap-Celloidin-Papiere“ matt und und glänzend und vor allem „Satrapid das Selbsttonende“ großer Beliebtheit.

Alle Freunde der Satrap-Photo-Artikel seien auch noch besonders auf das vor kurzem in 8. Auflage erschienene Satrap-Photo-Handbuch hingewiesen, das als das geeignetste Nachschlagewerk für jeden Amateur in Frage kommt. Das Handbuch wird broschiert für RM 1.— und gebunden für RM 1,50 durch alle Photohandlungen geliefert.

Zur Geschichte der Fotografie

Fortsetzung von Seite 4

So entdeckte 1776 der an der Universität Upsala tätige Schwede Olaf Mergmann die Lichtempfindlichkeit einiger oxalsaurer Metallsalze. Nachhaltiger in ihrer Wirkung waren die Arbeiten des berühmten schwedischen Chemikers Scheele, der um 1777 planmäßig an die Erforschung der Probleme der Fotochemie herantrat. Die wichtigsten Ergebnisse seiner Arbeiten waren, daß Chlorsilber durch das Licht in eine chlorärmere Substanz übergeführt wurde. Scheele benutzte Chlorsilberpapier und bediente sich des Salmiakgeistes als Fixationsmittel. Er widmete auch sein Studium der Einwirkung des spektralzerlegten Lichtes und machte die Beobachtung, daß die violetten Strahlen stärker als die anderen wirken. Mit Recht betrachtet man Scheele als den Begründer der Fotochemie des Sonnenspektrums.

Praktisch etwas wirklich Greifbares schuf jedoch erst Wedgwood im Jahre 1802, dem damals die Erfindung der Fotografie auf Papier

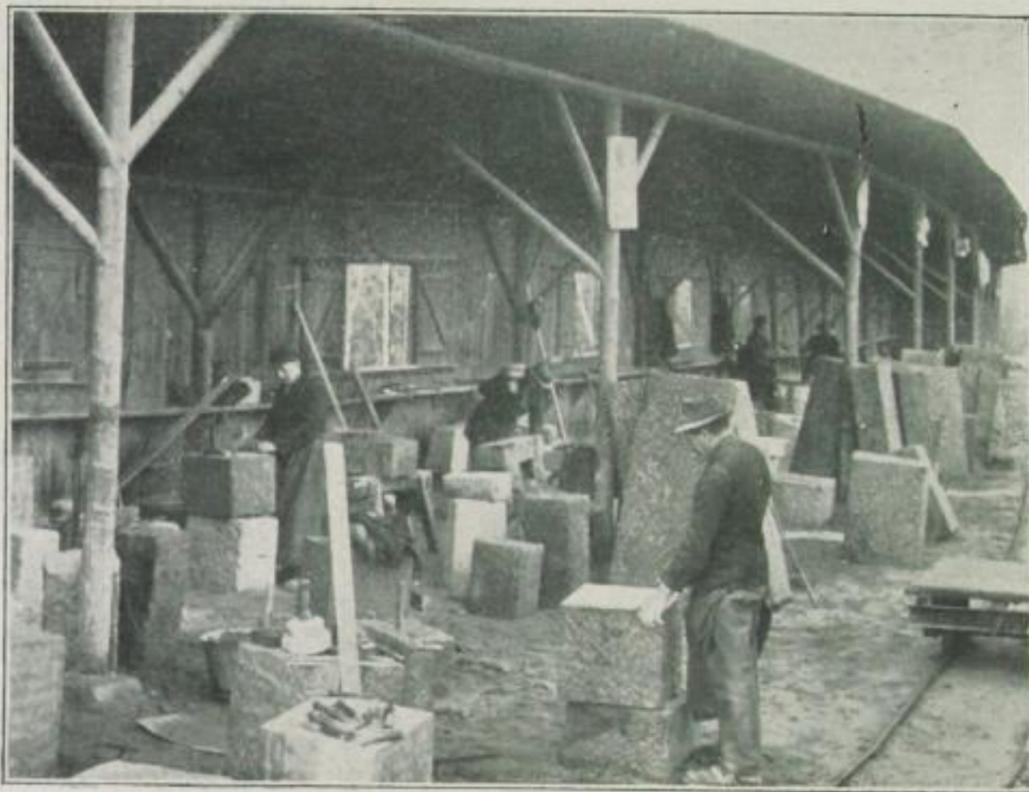
erscheinung, 1 bis 1½ Millionen Arbeitswilliger bleiben zwangsweise aus dem Produktionsprozeß entfernt.

Staat und Gemeinden wären in erster Linie berufen, Notstandsarbeiten ausführen zu lassen. Aber das ist nicht beliebt. Die öffentlichen Körperschaften müssen sich bei der Ausbeutung der Arbeitskraft immerhin einige Reserve auferlegen und dann dürfen sie doch auch nicht so ganz ungeniert, wie ein Privatunternehmer es machen kann, die gesetzlichen Bestimmungen über Schutzvorrichtungen usw. übersehen. Und schließlich hat man die Ratio-

nalisierung auch auf die Notstandsarbeiten ausgedehnt.

Solche Arbeiten sollen nämlich auch produktiv sein, produktiv vom Standpunkt des Unternehmers aus. Sie müssen Gewinn abwerfen. Darum unterbleiben großzügige Melorations-

arbeiten, unterbleibt Wohnungsbau, trotz riesiger Wohnungsnot. Bei Notstandsarbeiten soll sich die Arbeitskraft schnell in Unternehmergewinn umsetzen. Man verwendet jetzt sehr gern Arbeitslose i. Stein-



Steinmetz-Bude, in welcher die Arbeiter Sommer und Winter bei ihrer ungesunden Arbeit stehen. Der scharfe Sandsteinstaub zerfrisst die Lungen und 10% aller Steinmetzer erreichen nur das 50. Lebensjahr. Foto R. Peter

brüchen und Steinbearbeitungsbetrieben. Hier atmet die Lunge ununterbrochen den feinen Stein-

brüchen und Steinbearbeitungsbetrieben. Hier atmet die Lunge ununterbrochen den feinen Stein-

und Leder gelang, wenn auch in unvollkommener Weise. Man findet in der älteren Literatur vielfach Wedgwood als den Erfinder der Fotografie bezeichnet, jedoch zu unrecht, schon mit Rücksicht auf die Entdeckung Schulzes im Jahre 1727; und dann war es Wedgwood nicht gelungen, seine Fotografien zu fixieren. Wedgwood tränkte Papier oder Leder mit einer Silbernitrat-Lösung, worauf eine schnelle Schwärzung am Lichte eintrat. Er legte Figuren auf die präparierte Fläche, so daß die bedeckten Stellen weiß blieben, während sich die anderen Teile schnell schwarz färbten. Aber alles dies scheiterte letzten Endes an der Unmöglichkeit, die Bilder zu fixieren. Letzteres wurde der Fortentwicklung der Fotografie zum Verhängnis, denn es waren noch Jahrzehnte notwendig, bis dieses gelang, denn ohne Fixierung war und blieb die Fotografie praktisch wertlos.

Das Jahr 1810 brachte durch den Physiker T. J. Seebeck, der seine wertvollen Arbeiten wiederholt der Berliner Akademie vorlegte, gewissermaßen die Erfindung der Fotografie in natürlichen Farben. Seebeck, der sich mit zahlreichen Lichtuntersuchungen erfolgreich beschäftigt hatte, stellte fest, daß Chlorsilberpapier, auf das er das durch ein Prisma erzeugte Sonnenspektrum fallen ließ, nach kurzer Zeit die natürlichen Farben des Spektrums annahm. Es reiht sich dann die 1814 durch Davy gemachte Entdeckung der Lichtempfindlichkeit des Jodsilbers an, das für die Fotografie so große Bedeutung besitzt. Eine weitere wichtige Stufe im Werdegang der Fotografie war die 1826 durch Balard gezeitigte Entdeckung des Broms; dieser ermittelte auch die durch das Licht bewirkte chemische Veränderung des Bromsilbers.

Fortsetzung folgt in Nr. 7

IN CÖPENICK
Sämtliche
Photo-Artikel u. Arbeiten
bei **FRITZ SYDOW**
Bahnhofstrasse 56 (Beamtenbau)

WILMERSDORF / Gasteinerstr. 27
an der Holsteinischen Strasse
MAX HERTEL
Photo-Bedarfs-Artikel
Entwickeln u. kopieren schnell u. sauber

Alb. Großmann
Spezialgeschäft
photographischer Artikel
BERLIN SW 19
Grünstr. 24 - Merkur 6833 - Gegr. 1856

SPEZIAL-HAUS FÜR
Foto-Bedarf
MAX KLINKE
Preislisten auf Wunsch : Größte
Auswahl und reichhaltigstes Lager
Berlin NO18, Gr. Frankf. Str. 43
Telefon Kgst. 17512, 584

staub ein, mit dem die Luft in solchen Betrieben immer gesättigt ist. Lungenerkrankungen grassieren unter den Steinarbeitern und reißen die meisten von ihnen frühzeitig ins Grab. Bild 2 zeigt sehr deutlich das Gefährliche der Tätigkeit. Die Notstandsarbeiter schuften unter überhängendem Gestein ohne irgendwelche Schutzvorrichtung.

Bei dem anderen Bild aus den Steinbrüchen hat man den Eindruck, daß die unten beschäftigten Arbeiter jeden Augenblick von herabstürzendem Steingeröll verschüttet werden könnten. Kein Schutz deckt sie.

Auch die Arbeit beim Straßenbau, in Regen, Rauch und Schmutz, gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Aber was wird dafür gezahlt? In diesem Falle, den unser Bild zeigt, ist die Entlohnung im Vergleich mit der sonst vielfach üblichen sogar noch als gut zu bezeichnen. Die Stadt Dresden, die solche Arbeiten ausführen läßt, zahlt dafür 28.— bis 30.— Mark pro Woche.

Die Stadt Berlin beschäftigt Arbeitslose vorwiegend beim Straßen- und Wegebau, oder auch bei der Straßenreinigung, ganz besonders im Winter nach Schneefällen.



Bohren unter überhängendem Gestein. Entgegen allen Vorschriften der Berufsgenossenschaft werden aus Profitgier die lebensgefährlichsten Arbeiten in den Sandsteingruben angeordnet
Foto R. Peter



Regen, Rauch und Kot für 28—30 Mark Wochenlohn. Beim Straßenbau, Ratsarbeiter der Stadt Dresden

Das Problem der Arbeitslosigkeit ist ein Problem der Gesellschaftsordnung überhaupt. Mit dem kapitalistischen System ist die jetzige Form der Unterstützung und der Notstandsarbeit unlöslich verknüpft. Das wissen auch die Unternehmer und darum sind sie ganz konsequent in dieser Hinsicht. Sie sind gegen jede Unterstützung und sie sind gegen Notstandsarbeiten. Die Arbeiter sollen nicht das Gefühl haben, als ob ihnen von irgendeiner Seite geholfen werden könne. Bedingungslos sollen sie sich dem Willen des Kapitals unterwerfen.

Photo-Hansal

Hans Albrecht

Foto-Radio-Artikel

Messingstativ, 4 teil. M. 6,—
Holzschraubstat. 3 teil. 140 cm. M. 5,50
Holzstativ 2 " hoch " 2,—
Versand, Porto u. Verp. frei

9/12 Klappf. Leder B Aplanat F: 8
Vario M. 21,— 6/9 Klappf. Leder
M. 20,— 9/12 Luxus Klappf. Dopp
Anast. 4,5 Verschl. 1 — 1/300 Sek.
dopp. Ausz. Leder B. 3 Kass. M. 110,—
Dito D.:Ω. 6,8 Vario Verschl. M. 50,—

Berlin SO 36

Wiener Str. 14 b
am Görliger Bahnhof

Mitteilungen

der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

An alle Ortsgruppen und Einzelmitglieder der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen

Der Reichsausschuß der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen beruft die Reichskonferenz der Vereinigung für den 15. April 1927 (Karfreitag) nach Erfurt mit folgender Tagesordnung ein:

1. Die Aufgaben der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen in der Arbeiterbewegung
2. Der Stand der Bewegung national und international
3. Unser Arbeitsprogramm im kommenden Jahr
4. Das Statut
5. Wahl des Reichsausschusses.

Delegat.-Modus

Jede Ortsgruppe mit einer Mitgliederzahl bis zu 100, entsendet einen Delegierten, bei über 100 Mitgliedern zwei Delegierte.

Anträge

Alle Anträge zur Reichskonferenz müssen bis spätestens 1. April im Besitz des Reichsausschusses sein.

Delegationskosten

Die Delegationskosten tragen die Ortsgruppen. Die Ortsgruppen, die finanziell nicht dazu in der Lage sind, haben Anträge auf Reisekostenzuschuß zur Delegation bis 15. März beim Reichsausschuß zu stellen.

Quartier

Für die Delegierten und Gäste der Konferenz wird von Ortsgruppe Erfurt Quartier gestellt. Anmeldungen müssen ebenfalls bis zum 1. April im Besitze des Reichsausschusses sein.

Ausstellung

Während der Tagung veranstaltet die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen eine Ausstellung von Arbeiten ihrer Mitglieder.

Zur Ausstellung sind alle Bilder, vom Tageslicht - Abzug bis zu den verschiedenen Kunstdrucken, zugelassen. Größte Größe der zur Ausstellung gelangenden Bilder 30 × 40 cm, kleinste Größe 9 × 12 cm.



Schweizer Arbeiter auf der Wanderschaft

Osterwanderung

Wir haben die Absicht, anschließend an die Konferenz, eine zwei Tage-Fahrt durch Thüringen zu machen. Alle, die sich daran beteiligen wollen, melden sich bis 20. März beim Reichsausschuß, damit entsprechend Quartiere besorgt werden können.

Der Reichsausschuß

*der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands
Groß, Baumgarten, Möhl, Hürlimann, Münzenberg.*

Aeltestes Spezial-Haus
am Platze
Fachmännische Raterteilung
und Unterricht kostenlos!

Grass & Worff Inhaber:
Walt. Vollmann
Berlin SW 68 Markgrafenstraße 18
Ecke Kochstr.
Fernruf: Dönhoff 4420-21

PHOTO-APPARATE
PROJEKTIONS-APPARATE
KINO-APPARATE
RADIO-APPARATE
in jeder Preislage.

Was man für eine Zigarette erhält!!

**Rauche jeden Werktag eine Zigarette
weniger und zahle dafür 4 Pfennig**

Dann erhältst Du:

1. monatlich ein interessantes, reichhaltiges, modernes Magazin: „**Blätter für Alle**“ mit vielen Bildern und spannenden Geschichten im Werte von mindestens **30 Pfg.**
2. vierteljährlich ein großes Werk der Weltliteratur (gegenwärtig **Maxim Gorki: „Das Werk der Artamnows**), alle in Ganzleinen, auf holzfreiem Papier gedruckt, im Werte von mindestens **6,— M.**
3. Willst Du Deine Bibliothek erweitern, ohne Geld auszugeben, wirst Du 4 Mitglieder unter Deinen Kollegen und Bekannten und erhältst kostenlos und portofrei ein Buch im Werte von mindestens **5-6 M.**
4. Erleidest Du einen Unfall auf der Straße, in der Bahn, beim Sport usw., bist Du ohne weitere Kosten und Scherereien versichert in Höhe bis zu **5000 M.**

Das alles für werktäglich 4 Pfennig bietet:

„Universum-Bücherei für Alle“

Berlin NW 7, Dorotheenstraße 19

Zahle 0,30 Mk. einmaliges Eintrittsgeld und 1,10 Mk. pro Monat (also noch nicht 4 Pfg. pro Werktag) auf Postscheck-Konto Berlin 47713 und Du erhältst, was oben versprochen wird. Verlange Prospekte, Probenummer von „Blätter für Alle“ und Versicherungsschein kostenlos.

Günstige Einkaufsquellen für unsere Leser



Walter Seegert

Handlung fotogr. Bedarfsartikel, Amateurarbeiten, Gelegenheitskäufe in Apparaten
Berlin W8, Kanonierstraße 6
 am Untergrundbahnhof Kaiserhof

Foto-Heyne
 Spez.-Gesch.f. Foto-Projektion u. Kino
 Feldstecher, Prismen, Theaterglasser.
 Sämtl. Amateurarb. werd. schnellst. u.
 sauber in eigenem Atelier ausgeführt
SW 19, Spittelmarkt 8-10
 Fernspr. Merkur 6775
 Bitte genau auf Firma zu achten

**Photo-Haus
 Leisegang & Co**
 Berlin SO 16, Reichenberger Str. 15
 Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedarf: Amateurarbeiten
 Leico-Platten u. Papiere billig u. gut

Alfr. Martin, Neukölln
 Kaiser-Friedrich-Straße 204/5
 Foto-Apparate von Mk. 1,20 an.
 Ausführung sämtlicher Amateur-
 Arbeiten zu billigsten Preisen.
 Freie Dunkelkammerbenutzung.

Apparate u. Zubehör
Louis Battré
 Berlin - Weißensee
 Berliner Allee 241

Fachmann für Amateur-Fotografie
foto-Haus Süd-West
 Blücherstr. 40
 Foto-Artikel / Amateurarbeiten

Drogenhdlg. Otto Schultz
 N 39, Chausseestr. 87
Foto-Waren und -Arbeiten

Karl Küster / Spezialhaus für
 Foto, Kino und Projektion. Berlin C,
 Alexanderstr. 35, gegenüb. Polizeipräf.
 Anerk. gute Ausfüh. smtl. fotogr. Arb.

Fotohaus
Leisegang
 Berlin C
Ankauf · Tausch · Verkauf
 Schloßplatz 4-5

Platten / Filme
Papiere
Foto-Chemikalien
 Dunkelkammer zur freien
 Benutzung
Eichborn-Drogerie
Reinickendorf-West
 Eichbornstr. 90



Foto-Haus Oskar Prassé jun.

1896 gegründetes Spezialhaus
59 Berlin C 54, Rosenthaler Straße 59
 Foto-Apparate Foto-Zubehör Fotoarbeiten Vergrößerungen
 Ich bin Ihr kostenloser Ratgeber!

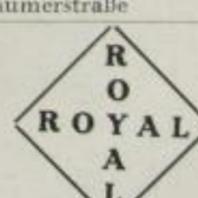


Foto-Frielitz

Fruchtstr. 73 (n. Schl. Bahnh.)
 Spezialgeschäft in Apparaten und
 sämtl. Bedarfsartikeln, Amateur-
 arbeiten, Retuschen usw.

foto-Haus M. Herzog
 SW 61, Belle-Alliancestr. 24
 Fernsprecher: Hasenheide 1609
 Sämtl. Fotobedarfsartikel
 Entwickeln von Platten
 Fachmännische Bedienung

A. STEIDEL
 Schönhauser Allee 45a
 (Hochbahnhof Danziger Str.)
Ankauf Tausch
Gelegenheitskäufe
Sämtliche Fotoarbeiten

Reparaturen und Änderungen
 an fotogr. Apparaten, Verschlüssen, Objektiven und Stativen werden
 gut und billig ausgeführt. - Reichhaltiges Lager in **Adaptern,**
Metall- u. Holz- sowie Wechselkassetten u. -Einlagen, Apparate-
Zubehöerteile, wie Balgen, Beschläge und dergleichen.
SCHARBERT & Co., Berlin S 42, Ritterstraße 22

Foto-Apparate und Bedarf, alle Marken D.L.D. Spezial-Platten,
Papiere etc. gut u. billig. Preisliste verlangen. Versand v. 5 M. anspesenfrei.
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt
 Diapositiv-Anfertigung u. Verleih. Verl. u. Verkauf v. Projektionsgerät
Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.
 Kurfürst 4956 **Berlin W 35** Potsdamer Straße 41

Hans Beyer
 Foto und Drogen
 Spandau / Breitestr. 16
Foto-Apparate
 Bedarfsart. u. sämtl. Fotoarbeit.

Foto-Wolf
 Friedrichstr. 135 Musterh. Fotoarbeit.
Gelegenheitskäufe
 Fotoapparate jeder Art und Bedarfs-
 artikel. Reichsortiertes Lager
A. Briesemeister, Berlin N 24
 39 Gr. Hamburgerstr. 39

Adalbert - Drogerie Herm.
 Foese
 Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstraße
Alle Artikel f. d. Amateurfotografie

Foto-Spezial-
Haus Meister
 Warschauer Straße 23
 Entwickeln - Kopieren
 Sämtl. Fotoartikel

Foto-Apparate
 Ica, Contessa, Kodak usw. in allen
 Preislagen. Zubehörteile Agfa, Hauff,
 Satrap, Leonar, Kraft u. Steudel usw.
 (sowie Fotoarbeiten (Papier u. entw.)
 fachm. u. preiswert
Edm. Haenisch, Berlin N 4
 Invalidenstr. 112, Ecke Chausseestraße

Eugen Pogade
 seit 1895
 Größtes u. ältestes Spezialhaus für
 Liebhaber-Fotografie im Zentrum
 Berlin C 25, Landsberger Straße
 Eckhaus Alexanderplatz

Foto-Sport

Drogerie Severin
 Charlittbg., Magazinstr. 16
 Apparate · Platten · Papiere etc.
Drog. Hans Mey, Berlin N
 Amsterdamer Str. 10, Ecke Turiner
Foto-Artikel, -Arbeiten

Wira Fotoarbeiten
 Karlstr., Entw. 10 Pf., Abzug 10-20 Pf.
Drogerie Hermann Knappe
 Berlin N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

Foto-Handlung A. Lupke
 Bln. SO 33, Mariannenufer 7, Mpl. 4579

Georg Hühns
 gegr. 1900
 Berlin N 39, Chausseestr. 89
 Sämtlicher Fotobedarf
 Verlangen Sie Liste über
 „Geha“-Fotoartikel

Optiker Grün
 Nachfolger
 Brunnenstrasse 4
 Nähe Rosenthaler Platz
Foto-Bedarf, Brillen-Optik
Glänzende Resultate
 erzielen Sie durch Gebrauch von
Universal-Entwickler
 Photo- und Drogenhaus
 J. Kröning
 BERLIN N, Senefelderstraße 8
 Ecke Raumerstraße

flora Drogerie

Georg Kreschmar
Moabit, Wilsnackerstraße 13
 Foto-Apparate / Bedarfsartikel
 Sämtl. Fotoarbeiten

Drogerie u. Photohandlg.
Arthur Heinemann
 Oberschönew., Siemensstr. 7 u. 18
 Entwickeln / Kopieren
 Sämtl. Photo-Utensilien

Medel-Optik überall!
 Fachgeschäft für
Optik - Photo
 BERLIN-PANKOW
 Breitestr. 23 (vis à vis Rathaus)

Erste Spez.-Fotohandlg.
Neuköllns W. Lindemann
 Emser Straße 40
 (direkt am Bahnhof Hermannstraße)
 Sämtl. Artikel u. Arbeiten
 für Amateur und Beruf.

Moabit

Turmstr. 74, gegüb. Emdenerstr.
Herm. Bardorf & Cie. Kom. Ges.
 liefert jedweden Fotobedarf

Otto Thaler
 Foto- und Electro Haus
 Berlin NO 18, Landsb. Allee 42
 Sämtl. fotogr. Bedarfs-
 artikel und Arbeiten

Drogen- und fotohaus
 Köpenicker Str. 1 (Schlesisches Tor)
 Foto-Artikel und Arbeiten

Paul Runge
 O 34, Boxhagener Straße 1
 Telefon: Alex. 1397
Foto-Bedarfsartikel
 Apparate, sowie Ausführung
 sämtlicher Fotoarbeiten

Foto-Haus Rudolf Barta
 Berlin O 34, Petersburger Str. 70
 Foto-Apparate und Bedarfsartikel
 Ausführung aller Amateurarbeiten

Foto-Haus
Eppers & Vollmann
 Berlin N 54, Rosenthalerstr. 62
 Fotobedarf :: Amateurarbeiten

FOTO-SPEZIALHAUS
Rud. Weidmann
 NO 55, Prenzlauer Allee 22
 Foto-Apparate in großer Auswahl
 Bedarfsartikel / Sämtl. Fotoarbeiten

Ein Versuch überzeugt Sie!**MALPHO - PLATTEN**

	6/9	9/12	10/15
Rapid, 16° Sch.	M. 0,85	1,40	2,30
Extra-Rapid, 17° Sch.	„ 0,95	1,60	2,50
Ultra-Rapid) 21° Sch.	„ 1,10	1,70	2,60
Ultra-Orlho)			
Ortholicht, 17° Sch.	„ 1,20	1,95	2,80
Superialis, 23° Sch.	„ 1,20	2,—	2,95

MALPHO - PAPIERE Postk.

Gaslicht, Bromsilber, Celloidin			
10 Blatt	M. 0,35	0,30	0,50
100 Blatt	„ 3,15	2,70	4,50

ALLE BEDARFSARTIKEL BILLIGST!**KLAPPKAMERAS 9×12 von RM. 12,— an****PHOTOHAUS MAX ALBRECHT, Berlin SO 36 C, Kottbuserstr. 3**

Die
wissenschaftlichen Elementarbücher —
das geistige Rüstzeug des Arbeiters:

Band I: Fr. Brupbacher

„Kindersegen, Fruchtverhütung,
 Fruchtabtreibung“

Preis: broschiert M. 0,50

Band II: Fr. Brupbacher

„Wo ist der Sitz der Seele?“

Preis: broschiert M. 0,50

Band III: Dr. F. Boenheim

„Biochemie des Menschen“

Preis: broschiert M. 0,70

Die Serie wird fortgesetzt. Sämtliche Hefte sind bei jeder fortschrittlichen Buchhandlung oder direkt durch den Verlag zu beziehen

NEUER DEUTSCHER VERLAG, BERLIN NW 7**Den richtigen Genuß Ihrer Foto - Aufnahmen**

gibt Ihnen nur die **PROJEKTION**. Alle Apparate dazu, auch Kinoapparate finden Sie bei

JOHANNES OSCHATZ Berlin SW 68, Markgrafenstr. 22
 Telefon: Dönhoff 772 | 662 | 661

Verlangen Sie
 bei Ihrem Händler

Uhu-Fotoartikel

J O S E F
RODENSTOCK

Nachf. Optiker Wolff G. m. b. H.

Rosenthaler Str. 45
Friedrichstr. 59 - 60
Joachimsthaler Str. 44

Neanderstr. 23
Leipziger Str. 101 - 102
Grünwaldstr. 56

FOTO - RADIO - ABTEILUNG

Apparate und Bedarf | Entwickeln und Kopieren innerhalb 2 1/2 Stunden